

STADT UNSERE

und noch Wirkungsvolleres geschehen!

geschaltet wird. — Die SPD hat viel erreicht. Sie hat durch ein neues Mietrecht Millionen Mieter wirkungsvoll geschützt. Sie hat entscheidende Maßnahmen im sozialen Wohnungsbau durchgesetzt. Für die Zukunft aber muß schnellstens noch mehr

Thema 1 - Der Wohnungsbau

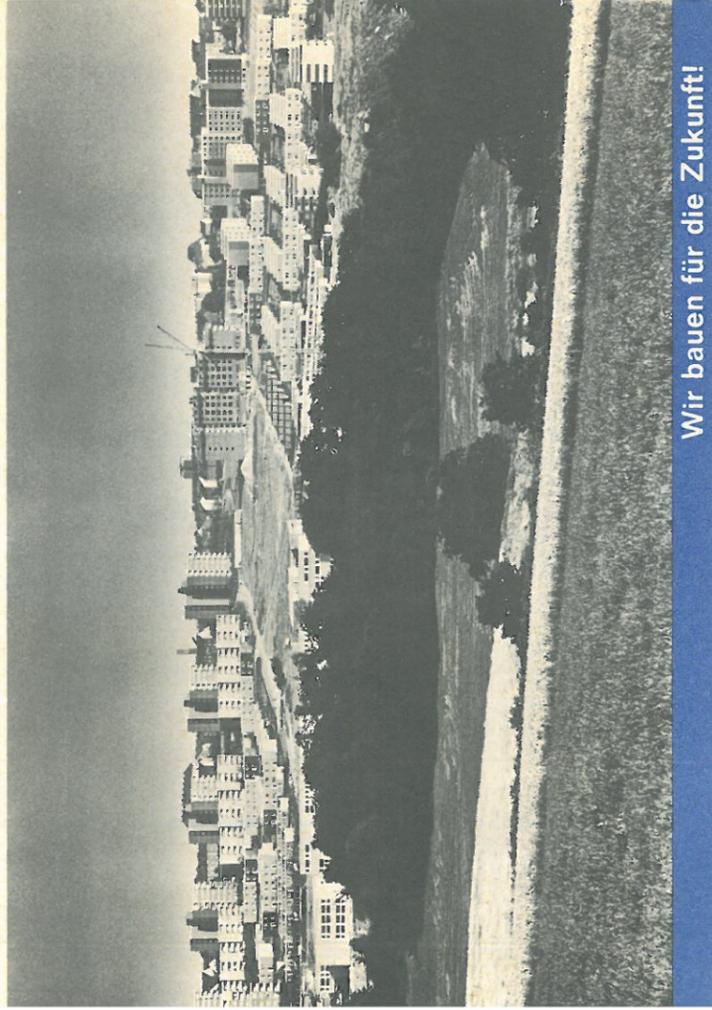
Auch in einer modernen Gesellschaft bleibt die Familie eine

Der Wohnungsbau

Die Wohnungspolitik früherer Bundesregierungen hat durch Fehleinschätzungen und Unterlassungen für die Miet- und Bodenspekulation Tür und Tor geöffnet. Das hat auch der Bürger in Velbert mit einem Teil seines Einkommens bezahlen müssen. Wenn z. B. die Grundstückspreise in einsame Höhen klettern, wird jeder davon betroffen, gleichgültig ob er Mieter oder Bauherr ist.

Unter sozialdemokratischer Führung hat die Stadt Velbert im Jahre 1962 eine eigene Wohnungsbaugesellschaft (WoBau) begründet und damit versucht, die Ziele ihrer Politik zum Wohle aller Bürger auf die beste Weise durchzusetzen. Es galt, den enormen Fehlbedarf an Wohnungen abzubauen und für jeden die familiengerechte Wohnung unabhängig vom Einkommen zu schaffen. Die WoBau arbeitet im Sinne einer gemeinnützigen Wirtschaftlichkeit. D. h.: Sie verzichtet im Interesse aller Bürger auf Gewinne und vermietet zu Preisen, die ihre Selbstkosten decken.

Von den 2805 Wohnungen, die seitens der Stadt nach dem Krieg



Wir bauen für die Zukunft!

erbaut wurden, hat die Gesellschaft 1205 Wohnungen erstellt. 745 Wohnungen befinden sich zur Zeit im Bau oder in der Planung. 133 davon sind Eigentum oder Eigentumswohnungen. Das bedeutet, daß die WoBau nicht nur in eigener Verantwortung baut. Sie fördert auch den Wohnungsbau für Private. In den 7 Jahren ihres Bestehens hat sie 1100 Wohnungen für private Bauherren betreut. — Mit der stadteigenen WoBau wurde durch uns ein Instrument geschaffen, das es möglich macht, die ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Wohnraum bis zur Bedarfsdeckung auf die wirksamste Weise sicherzustellen.

Was mittels dieser Gesellschaft in einer Stadt von der Größenordnung Velberts in wenigen Jahren geleistet wurde, ist einmalig!

Eine „flankierende“ Maßnahme zu diesen Initiativen ist die Gewährung von Darlehen für den privaten Wohnungsbau durch die Stadt Velbert. Jeder Bürger, der bestimmte Voraussetzungen erfüllt, erhält ein Darlehen in Höhe von DM 2000,— pro Person oder Wohnraum (zuzüglich DM 1000,— für die Küche), das zins-

los gewährt und nach 10 Jahren mit 5% getilgt wird.

Für die Zukunft aber muß noch mehr geschehen:

1. Es müssen in verstärktem Maße Wohnungen gebaut werden insbesondere für junge Ehepaare, für kinderreiche Familien und für ältere Menschen.
2. Der maßlosen Miet- und Bodenspekulation muß Einhalt geboten werden. Nur unter dieser Voraussetzung können preiswerte Mieten und Belastungen erreicht werden. Es ist Sache des Bundes, diese Ausgangssituation durch gesetzgeberische Maßnahmen zu schaffen.
3. Die Modernisierung von Altbauwohnungen muß durch öffentliche Kredite und Zinshilfen gefördert werden. Es gibt zur Zeit in Velbert immer noch ca. 1500 Wohnungen ohne angemessene sanitäre Einrichtungen und Heizungsanlagen. Ihre Stimme ist ein Baustein für die Welt von morgen!

Unsere Stadtwerke

Einmalig in der Bundesrepublik ist auch die Leistung der Stadtwerke! Unter 600 Versorgungsbetrieben gibt es keinen anderen, der bei einer ähnlichen Einwohnerzahl wie in Velbert die gleiche Stromabgabe auch nur annähernd erreicht — nämlich 200 Millionen kW-Stunden pro Jahr. Das gibt es normalerweise nur in Städten mit etwa 200 000 Einwohnern! Bei der Gasabgabe können wir sogar mit Städten um 220 000 Einwohner „konkurrieren“.

Die bei uns vorhandenen Kapazitäten aber reichen aus, um bei gleicher Pro-Kopf-Abgabe die ausreichende Versorgung einer Bevölkerungszahl von mehr als 100 000 zu garantieren.

Damit ist der Neubau der Stadtwerke in jeder Hinsicht ein Musterbeispiel für eine Planung in die Zukunft hinein!

Vor wenigen Jahren noch sah das anders aus: Der alte Standort an der Südstraße hatte nur 7500 qm² Bodenfläche. Die Raumnot wurde lähmend und bedrohlich. Es gab z. B. keinen Platz mehr für die Lagermaterialien, keinen Platz mehr für den Fuhrpark. Die alten Verwaltungsgebäude waren unrentabel und den steigenden Anforderungen nicht mehr gewachsen. Ihr Abbruch und Neubau an der gleichen Stelle hätte ebenso viel gekostet wie die Errichtung des jetzigen neuen Betriebes... ohne daß es



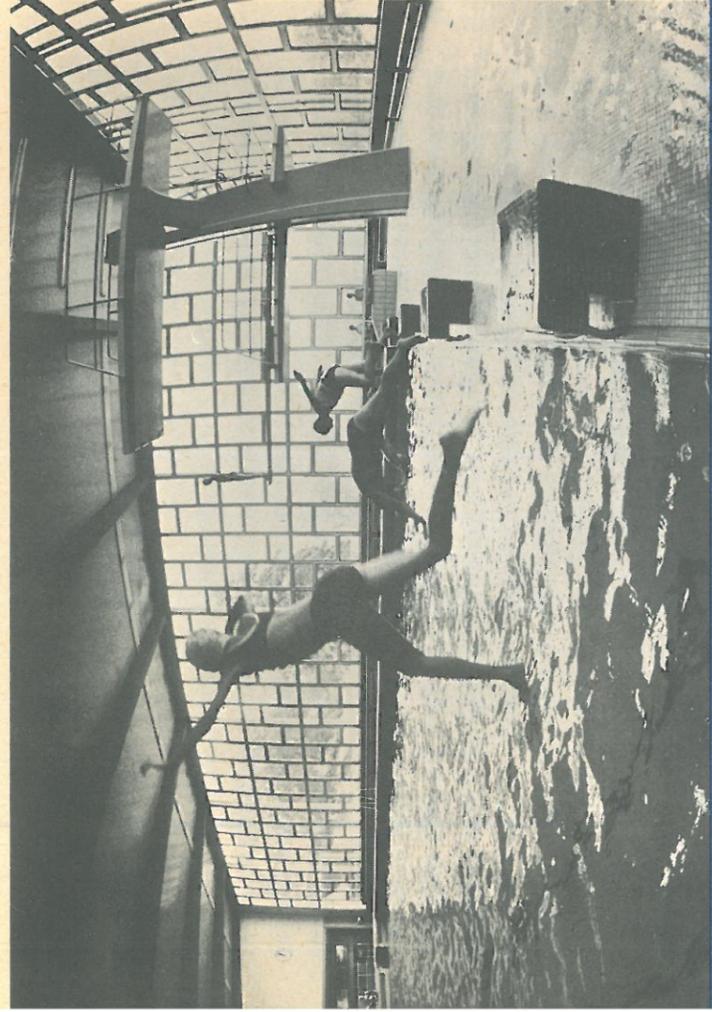
Familiengerechte Wohnungen



Manfred Buyny. 34 Jahre alt, Studienrat am Städt. Junggymnasium. Er kandidiert zum ersten Mal für den Rat der Stadt. Er lehrt nicht nur Geschichte — er will die Lehren, die wir zusammen mit ihm aus der Vergangenheit gezogen haben, in der Praxis des gesellschaftlichen und politischen Lebens durchsetzen. Sachlich und kritisch sieht er die Dinge, wie sie sind. Engagiert betreibt er ihre Veränderung. Als Velberter Arbeiterkind weiß er, was in unserer Stadt geschehen muß.



Fritz Brus. 55 Jahre, Schriftsetzer. Soziales Denken wurde ihm in die Wiege gelegt. Mit ihm bleibt die Kraft sozialer Tradition lebendige Gegenwart. Er steht wie ein Baum und weiß zu kämpfen, wie nur ein gereifter Mann das vermag. Das hat er im Werksausschuß der Stadtwerke ebenso bewiesen wie im Wohnungsausschuß. Er gehört zu den Menschen, die mit der Faust auf den Tisch schlagen können, wenn es anders nicht mehr geht. Er ist hart — aber mit Herz... für die Armen und Schwächeren, denen er helfen will. Männer wie er gehören in jede Mannschaft, die ein gemeinsames Ziel hat.



Modern, sport- und wettkampfgerecht: Unser Hallenbad!

Solche Sprünge . . .

könnten in Velbert nicht gemacht werden, wenn es 1959 nach dem Willen unserer politischen Gegner gegangen wäre. Der Initiative, dem Beharrungs- und Durchstehvermögen der Sozialdemokraten ist es zu verdanken, daß an diesem Platz anfangs der 60er Jahre ein Hallenbad gebaut wurde, das heute immer noch das einzige moderne, sport- und wettkampfgerechte Hallenbad im niederbergischen Raum ist. Mit dem anschließenden Freibad als Einheit konzipiert, bietet es jedem Besucher die Möglichkeit, je nach Wetter und Laune an der Kasse noch zu entscheiden, wo er baden will. Diese Lösung allein war auch zugleich die wirtschaftlichste. — Mit 6 Startbahnen größer als normal und mit einem Lehrschwimmbecken ist unser Hallenbad insbesondere für die Jugend eine ideale Erholungs- und Sportstätte. — Als das sauberste Bad weit und breit gerühmt, wird es sogar von Schulen und Erwachsenen, die außerhalb unserer Stadt wohnen, weitgehend in Anspruch genommen. Die durchschnittliche Besucherzahl spricht für sich: Es sind jährlich ca. 280 000, d. h. ca. 40% mehr als z. B. in vielen großstädtischen Bezirksbädern.

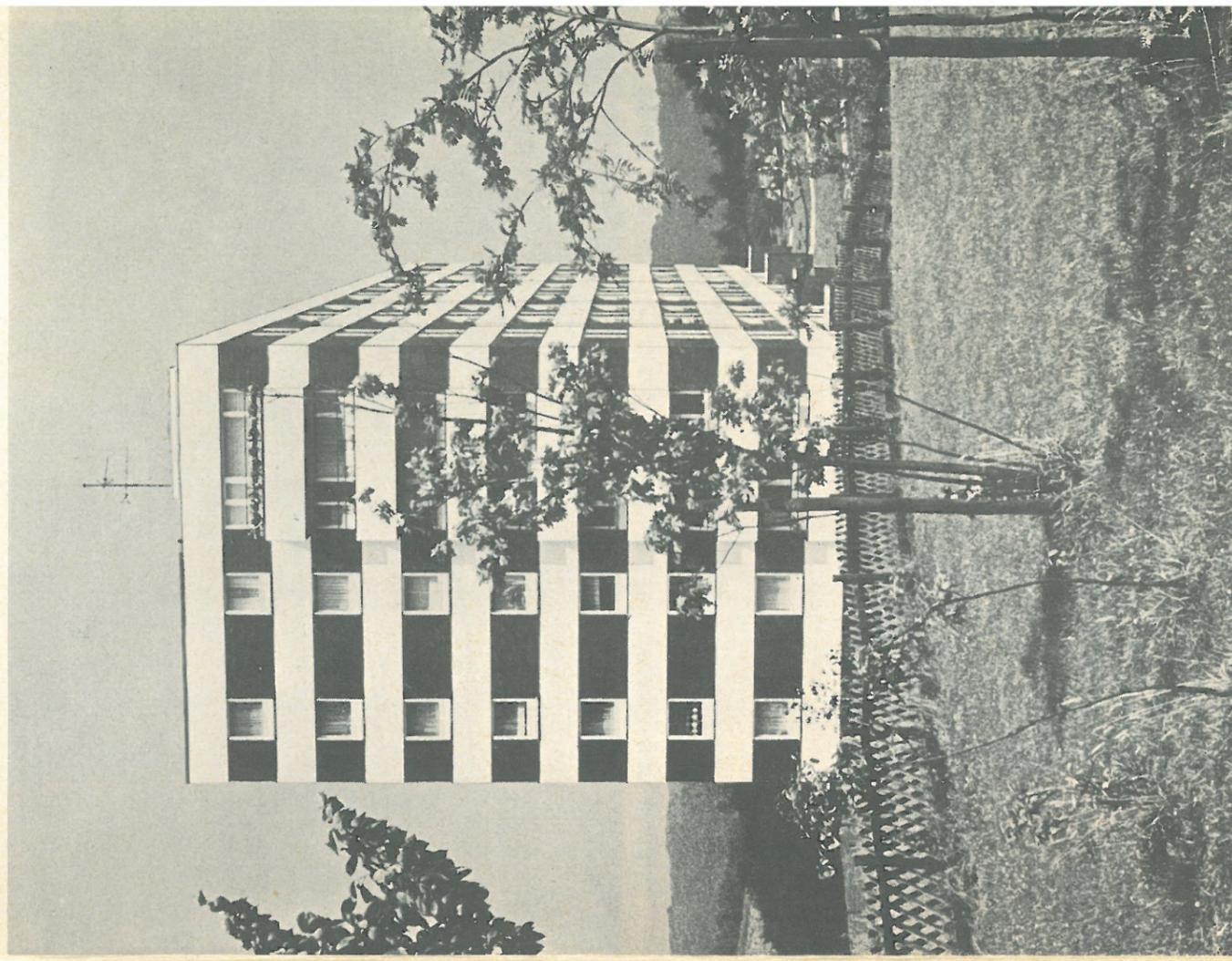
Die Bundestagswahl hat gezeigt:

Wer die klare Haltung hatte
Wer den anderen nicht diffamiert hat
Wer fähig ist zu handeln
Wer die Sache des Volkes vertritt!

Wir danken allen Bürgern, die uns ihr Vertrauen geschenkt haben. — Wenn Sie aber noch nicht auf unserer Seite stehen, überprüfen Sie bitte erneut:

Was wir sagen
Wie wir handeln
Wofür wir eintreten

Wir sind der Meinung, daß die vergangene Wahl ein Prüfstein war. — Wir haben nicht mit Steinen geworfen!
Diese Ausgabe informiert Sie in weiteren Sachbereichen darüber, was in unserer Stadt geleistet wurde und was geleistet werden muß. Sie zeigt auf, daß die Sozialdemokratische Partei das Notwendige leisten will!





Franz-Willi Adomaitis. 40 Jahre alt, kaufmännischer Angestellter. Seit 13 Jahren im Rat der Stadt. Hervorgegangen aus der Christlichen Arbeiterbewegung, stieß er aus mit-menschlichem Engagement zur SPD. Als Vater von 5 Kindern und Arbeitnehmer mit bescheidenem Einkommen weiß er, wie notwendig es ist, die familiengerechte Wohnung zu schaffen. Daher hat er sich stets für den sozialen Wohnungsbau in Velbert eingesetzt. — Er macht Politik mit Gewissen. Seine Haltung und sein Einsatz bleiben immer bezogen auf den sozial-ethischen Kern.



Marianne Gockel. Mutter von 4 Kindern. Die Sorgen ihres Alltags haben ihr den Blick geöffnet für die Notwendigkeiten und Verpflichtungen im sozialen Bereich. Seit vielen Jahren arbeitet sie daher im Vorstand der Arbeiterwohlfahrt. Sie hat dazu beigetragen, insbesondere den alten Menschen zu helfen, wo es nötig war. Mit ihr soll nicht nur ein weiterer Vertreter der jüngeren Generation in den Rat einziehen, sondern zugleich eine Sprecherin für Tausende von Frauen in unserer Stadt — die wie sie wollen, daß ihre Stimme etwas gilt. Marianne Gockel zeigt, daß die SPD auch die Partei der Frau ist.

Auf den Pfennig kommt es an . . .

Die nebenstehenden Abrechnungen beweisen es: Im Gegensatz zu anderen Städten, in denen es Preiserhöhungen bis zu 20% gegeben hat, zahlt der Bürger bei uns die gleichen Strompreise wie 1957. Mehr noch: Ab 1. Januar 1968 war es möglich, die Grundpreise zu senken! — Wo gibt es das schon?

Bei den Gaspreisen sind unsere Tarife die günstigsten unter den Städten, die Erdgas haben oder in der Umstellung sind. Unsere Stadtwerke arbeiten rational und sparsam . . . zum Wohl eines jeden einzelnen. Sie verfügen über modernste technische Einrichtungen, die das und noch einiges mehr ermöglichen: In der Stromversorgung z. B. können Sonderabnehmer die Bezugspreise selbst beeinflussen, falls die betrieblichen Voraussetzungen erfüllt werden.

Kaum jemand beachtet, was es kostet, wenn er das Licht anknipst. Aber er prüft die Rechnung, bevor er zahlt, und dabei erweist es sich, wer mit Mark und Pfennig rechnen kann. Denn: Auf den Pfennig kommt es an . . .

Verbrauch m ³ /KWh	Tarif	Pf	Betrag	Grundpreis Verrechn.-Preis	Bigge- Betrag
5.045	0	7	353,15	90,--	

Stunden: 7-12 Uhr u. 13-16 Uhr
-Donnerstag 7-12 Uhr u. 13-15 Uhr

„U“ = berichtigte Positionen
Erläuterungen bitte Rückseite beachten!

Stadtwerke Velbert		Rechnung	
Abrechnungszeitraum	Letzter Zähltag	Rechnungsbeitrag DM	Abnehmer
1 - 12.30.2.57	443,15	1965	

bei Überweisung bitte Abnehmer-Nr. und Abrechnungszeitraum angeben
Fornspedler: Se.-Nr. 4131

Verbrauch KWh/cbm	Art I Pf	Grundpreise		Biggebeitrag		Gesamtpreis	
		DM	Pf	DM	Pf	DM	Pf
5.045	23 6	90,--	--	392,70			
- u. Gasverbrauch	1 1 1/2	1/2	Wasserverbrauch	%	43,20		

Rechnung		Kassenscheinstunden:	
Rechnungsbeitrag DM	Letzter Zahlung	Mo.-Mi. 7-12, 13-16 Uhr	Do. u. Fr. 7-12, 13-15 Uhr
435,90	30.12.69	Mo.-Fr. 9-12 Uhr	

Trotz Mehrwertsteuer weniger Stromkosten als 1957!

Christlich sein . . .

ist keine Frage des Namens und schon gar nicht eine Sache der frommen Sprüche. Das bleibt eine Angelegenheit der inneren Haltung und bedeutet im täglichen Leben wie in der Politik, daß ich danach handle.

Christlich handeln . . .

heißt in einer modernen Gesellschaft, daß ich dem sozial Schwächeren helfe, wo ich kann. Daß ich ihn als Menschen anerkenne, indem ich ihm Lebensbedingungen verschaffe, die seine innere und äußere Würde — nicht nur auf dem Papier — bestätigen. So sein und so handeln

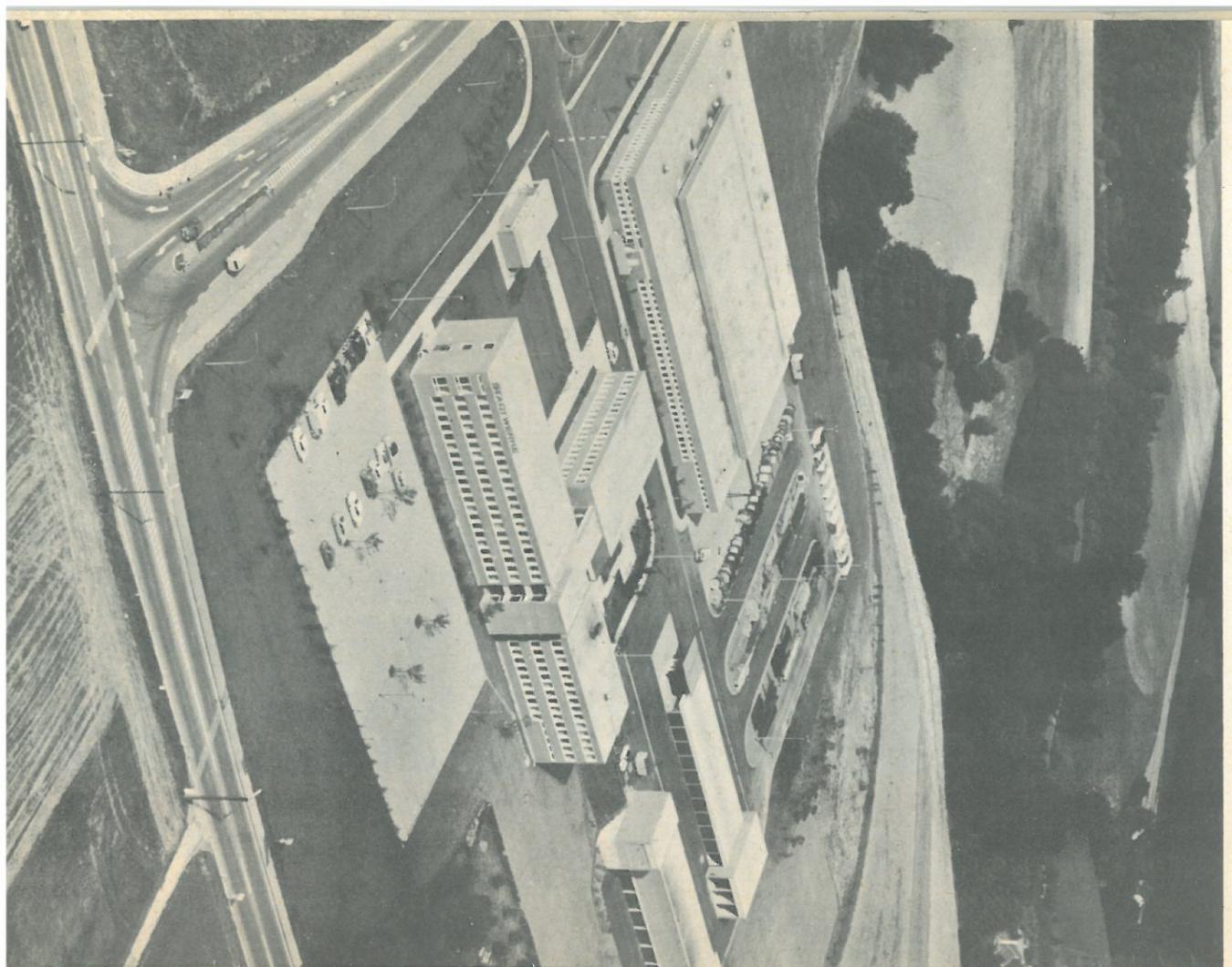
bedeutet

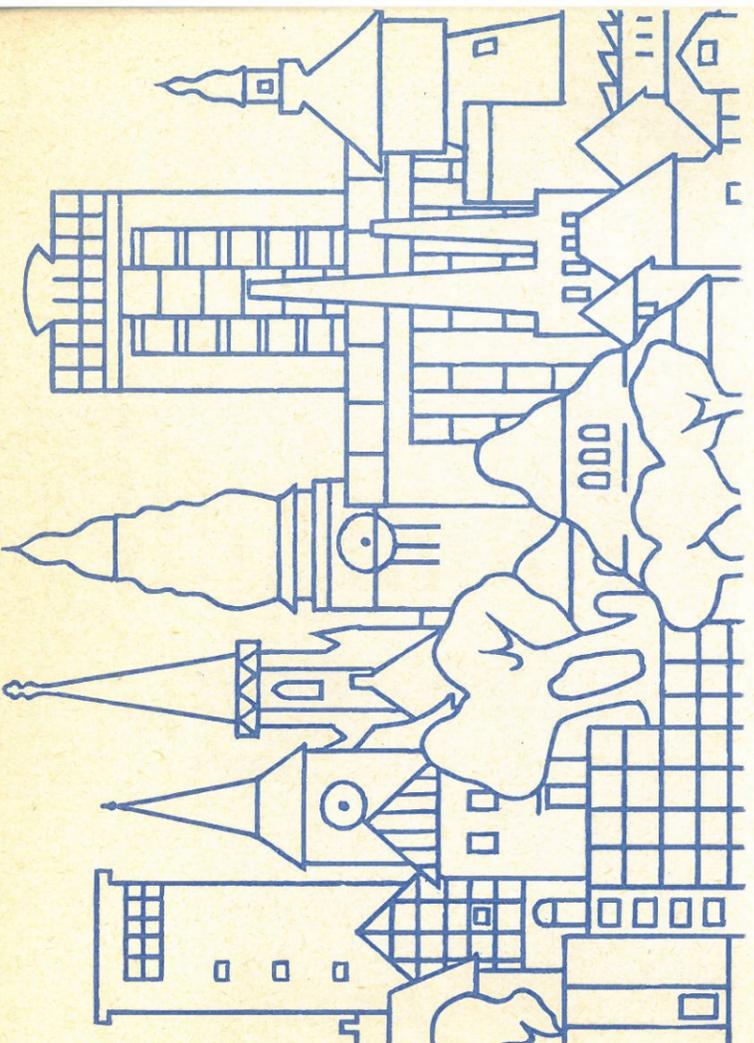
für eine politische Partei, daß sie sich stetig darum bemüht, soziale Spannungen innerhalb der Gesellschaft abzubauen, daß diese Bemühungen das Kernstück ihres politischen Programms bilden, daß sie diese Absichten nicht nur proklamiert, sondern täglich darum ringt, sie in die Wirklichkeit umzusetzen. Sie muß sozial handeln

wie es die Sozialdemokratische Partei seit eh und je getan hat. Über Generationen hinweg ist sie diesem einmal gesteckten Ziel treu geblieben. Geschichte und Gegenwart beweisen das. Millionen Christen sind nach dem Krieg als Wähler oder Parteimitglieder neu zu uns gestoßen. Hunderttausende haben das bei den letzten Wahlen zum Deutschen Bundestag getan. Vor allem die Frauen haben sich — wie z. B. in Köln unwiderlegbar nachgewiesen werden konnte — eindeutig für die Politik der SPD entschieden und ihren Sieg bestimmt.

Wenn Sie noch nicht auf unserer Seite stehen: Geben auch Sie uns für die Kommunalwahlen am 9. November Ihre Stimme als **Nächster für die Nächsten!**

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: Sozialdemokratische Partei, Ortsverein Velbert, Ahornstraße 17.





möglich gewesen wäre, die heute verfügbaren Kapazitäten nur annähernd zu erreichen!

Demgegenüber ist das neue Areal fast 10mal so groß wie das alte. An der nördlichen Zufahrtsstraße zu unserer Stadt gelegen, setzt das Gebäude einen für jeden unübersehbaren städtebaulichen Akzent und fügt sich harmonisch in die Landschaft ein. Die Leistungsstärke dieses Betriebes reicht für die nächsten 20 Jahre aus! Darüber hinaus wurde so geplant, daß in baulicher wie in versorgungstechnischer Hinsicht jederzeit erweitert werden kann.

6,3 Mill. DM bewilligte der Rat der Stadt im Juli 1966 für den Neubau dieses Betriebes. Im März 1968 erfolgte die Einweihung. Von der ursprünglich veranschlagten Bausumme konnten effektiv ca. 425 000,— DM eingespart bzw. zum Teil für zusätzliche Leistungen verwendet werden.

Das alles kann geleistet werden, wenn es genügend qualifizierte Männer gibt, die eine Sache mit Energie und Tatkraft anpacken!

Unser Krankenhaus

Wir müssen in Großräumen denken lernen, wenn wir den morgigen Tag noch meistern wollen.

Wir meinen: Unser Lebensraum im Brennpunkt des großen Städtedreiecks Düsseldorf, Essen, Wuppertal braucht ein stationäres medizinisches Zentrum, das in der Lage ist, allen Menschen dieses Gebietes quantitativ und qualitativ eine ausreichende und gesicherte Krankenversorgung zu garantieren.

Wie muß dieses Zentrum beschaffen sein?

Für uns gibt es nur eine Lösung: Ein Schwerpunktkrankenhaus mit 690 Betten und im Anschluß daran ein Kinderkrankenhaus mit 105 Betten in einem besonderen Baukörper.

5 Hauptgründe sprechen für diese Lösung:

1. Schon jetzt nehmen Patienten aus anderen Gemeinden unser Krankenhaus weitgehend in Anspruch, obwohl es noch gar nicht den Auftrag dazu hat und funktionell noch gar nicht darauf eingestellt ist. 1968 betrug der Anteil 30%. Allein 17,5% der Patienten kamen aus Heiligenhaus.
2. Das für den Neubau in Velbert vorgesehene Gelände hat für

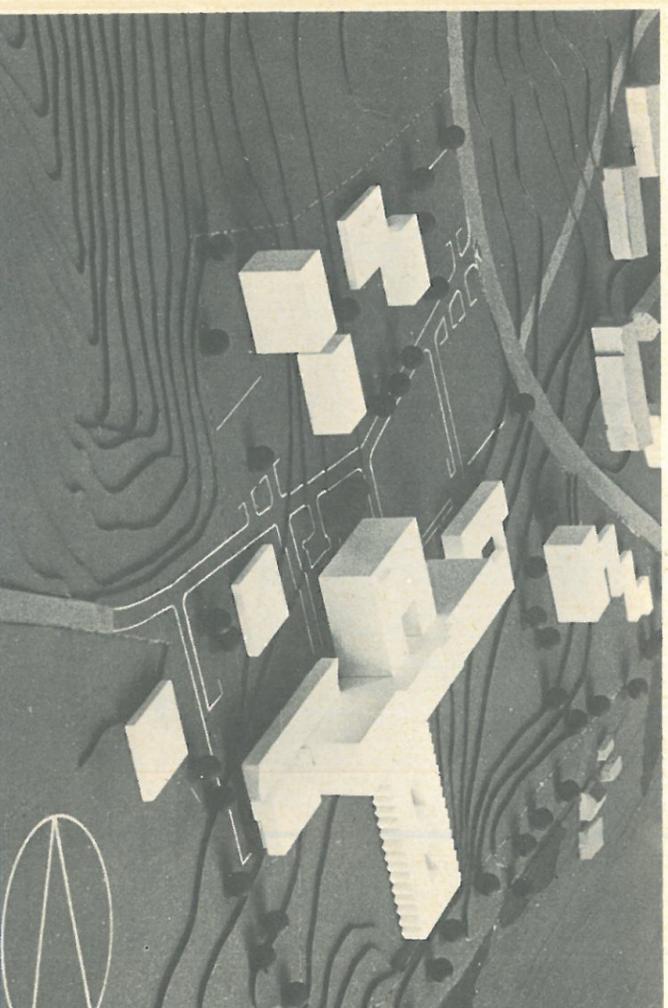
kenhau-neubau wird in Kürze
 in kürzester Frist erstellt werden. Der Hick-Hack um den Krankenhausneubau der Stadtwerke konnte und planend für die Zukunft: Unsere Politik war auch immer von dem Gedanken getragen, daß die einzelnen Lebensbedingungen der Bürger in der Stadtentwicklung eine wichtige Rolle spielen. Die Stadtwerke sind verpflichtet, die Bedürfnisse der Bürger zu berücksichtigen. Der Neubau des Krankenhauses ist ein wichtiger Bestandteil der Stadtentwicklung. Die Stadtwerke werden sich bemühen, den Bau des Krankenhauses so schnell wie möglich zu realisieren. Die Stadtwerke werden sich bemühen, den Bau des Krankenhauses so schnell wie möglich zu realisieren.

Thema 2 - Öffentliche Einrichtungen

alle in Frage kommenden Gemeinden die verkehrsgünstigste Lage. Von den entferntesten Punkten aus ist ein Krankenwagen in höchstens 15 Minuten im Krankenhaus. Diese Zeit ist auch erforderlich für die Bürger der Velberter Südstadt!

3. Nur ein modernes Großkrankenhaus ist in der Lage, mit der vehementen medizinischen und technischen Entwicklung Schritt zu halten. Die in Velbert bereits weitgehend vorhandene Aufgliederung nach Fachgebieten ist eine wertvolle Basis für den erforderlichen weiteren fachlichen Ausbau. Darin müssen Spezialisten Arbeitsmöglichkeiten erhalten, die dem entsprechen, was sie in einer modernen Zeit leisten können und müssen. Ihre Qualifikation und die ihres Krankenhauses gibt allen Patienten die erhöhte Sicherheit, auf die sie in diagnostischer und therapeutischer Hinsicht Anspruch haben.

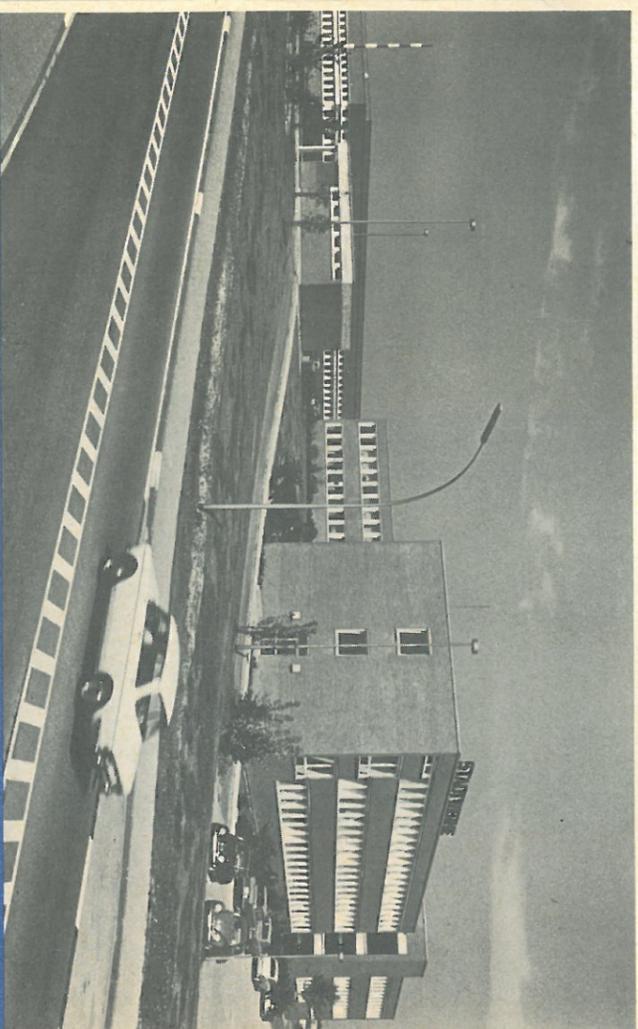
4. Der Spezialist aber vermag noch nicht genug, wenn er allein bleibt. Er muß mit anderen zusammenarbeiten. Gerade in der Medizin brauchen wir eingespielte Teams. Die optimale Treffsicherheit in der Diagnose wie in der Festlegung der Therapie kann nur auf diese Weise erreicht werden.



Für eine optimale Lösung — für ein Schwerpunktkrankenhaus!

5. Der funktionelle Aspekt allein darf maßgebend sein für die endgültige Entscheidung. Er berührt die fachliche Seite ebenso wie die organisatorische und die wirtschaftliche. Gemessen am möglichen Leistungseffekt ist allein ein Großkrankenhaus die billigste Lösung auch in der Frage nach der Wirtschaftlichkeit. 60—80% allein beträgt bei Dienstleistungsbetrieben dieser Art der Anteil der Personalkosten. Nur in einem Großkrankenhaus aber können der Einsatz und die Nutzung der Arbeitskräfte auf die rationellste Weise erfolgen. Nur hier werden auch die teuersten und wertvollsten Geräte zum Wohl aller Patienten den nutzbringendsten und zugleich sparsamsten Effekt haben.

Wenn es um das Leben aller Bürger geht, sogar weit über unsere Stadtgrenzen hinaus, sollte das Beste und Beste gerade gut genug sein. Es geht um das Wertvollste in unserem Leben: um unsere Gesundheit. Es geht um den Menschen!



Ein Musterbeispiel für vorausschauende Planung